

Foeniculum vulgare Miller

Allgemein

Der Fenchel ist im Altertum schon überall als Heil- und Gewürzpflanze bekannt gewesen. Das gilt auch für die alten Ägypter, die Araber und Chinesen. Nach Dioskurides regten Kraut und Samen die Milchabsonderung an, und die Wurzeln heile mit Milch getrunken die Bisse tollwütiger Hunde. Weiterhin sei die Pflanze für Blasen- und Nierenleiden und gegen Schlangenbisse gut. Plinius und später Largus schätzten den Fenchelsaft als Bestandteil eines Augenmittels. Largus empfiehlt die Samen auch für Kataplasmen bei Podagra. Äußerlich wurden mit Fenchelöl Hautparasiten bekämpft, z.B. Läuse, Flöhe, Krätzemilben und Hühnerläuse. Bock empfahl Fenchel bei Augenleiden, gegen Vergiftungen und zur Förderung der Milchsekretion. Hildegard von Bingen benutzte ihn zur Schleimabsonderung, und von Haller nannte als Anwendungen Bauchschmerzen, Koliken, Husten, und andere Brust- und Lungenbeschwerden. Ähnliche Anwendungen wurden auch von anderen Ärzten empfohlen und in der Volksmedizin praktiziert. In der chinesischen Medizin gilt Fenchel als Mittel gegen Dyspepsie, Gallen- und Nierenleiden und Schlangenbisse.

Medizinisch verwendet werden das aus den reifen Früchten gewonnene Fenchelöl und die getrockneten reifen Früchte.

Etymologie

Von Linné ursprünglich als 'Anethum' bezeichnet, änderte de Candolle den Namen in 'Foeniculum' vom lateinischen Wort 'foenum' für Heu. Durch fortgesetztes Abschleifen wurde daraus im Mittelalter zunächst 'fanculum', althochdeutsch 'fenahhal', dann 'Fenkel' und schließlich Fenchel. De Candolle unterscheidet zwischen dem wildwachsenden Fenchel (F. vulgare) und süßem Fenchel (F. dulce). 'Vulgaris' heißt 'gewöhnlich, allgemein bekannt' und bezieht sich meistens auf weitverbreitete oder sehr bekannte Arten.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blütenstände sind ziemlich große Dolden von fast 15 cm Durchmesser und mit sehr ungleich langen Strahlen. Die Blüten sind ziemlich klein und meist zwittrig. Die Kronblätter sind sattgelb, breit-eiförmig und haben an der Spitze einen eingerollten Lappen. Der Griffel ist sehr kurz und fast warzenförmig. Die Frucht ist kahl, bräunlich- oder grünlichgrau, 6 bis 10 mm lang, bis 4 mm breit, etwas zylindrisch mit stumpfen Rippen und stark gewölbt.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ausdauernd bis 2jährig, etwa 80 bis 150 cm hoch, kahl, seegrün bis bläulich bereift und stark gewürzhaft riechend. Der Stengel ist aufrecht, stielrund, markig. Die unteren Blätter sind gestielt und haben lange Blattscheiden, wovon die oberen auf den Scheiden sitzen, drei- bis mehrfach gefiedert sind und verlängerte pfriemliche oder haarfeine Zipfel haben.

Merkmale: gewürzhaftes Aroma

Verbreitung

Die Pflanze ist im Mittelmeerraum heimisch, gelangte bis England, Deutschland, Südtirol und Argentinien und ist heute auch im Iran, Indien und China anzutreffen.

Synonyme

Anethum faeniculum Clairv.
Anethum foeniculum L.
Anethum rupestre Salisb.
Feniculum commune Bubani
Foeniculum azoricum Miller
Foeniculum capillaceum Gilib.
Foeniculum dulce DC.
Foeniculum foeniculum (L.) H. Karst.
Foeniculum officinale All.
Foeniculum panmorium DC.
Foeniculum sativum Bertol.
Ligusticum divaricatum Hoffmannsegg & Link
Ligusticum foeniculum Crantz
Meum foeniculum (L.) Spreng.
Osozia foeniculacea Wight & Arnott
Selinum foeniculum (L.) E.H.L. Krause

Volkstümliche Namen

Anason (rum.)
Arap saCi (türk.)
Bitter Fennel (eng.)
Bitterfenchel (dt.)
Common fennel (eng.)
Edeskömeny (ung.)
Fänkal (schwed.)
Fenchel (dt.)
Fenchul (poln.)
Fenkel (eng.)
Fennekel (dt.)
Fennel (eng.)
Fennel, large (eng.)
Fennel, sweet (eng.)
Fennel, wild (eng.)
Fennichl (dt.)
Fennikel (dän.)
Fennkol (dt.)
Fenouil (frz.)
Fenykl (tsch.)
Finkel (dt.)
finkel (eng.)
Finocchio (it.)
finucco (it.)
Fiolho (port.)
funcho (port.)
Gemeiner Fenchel (dt.)
Hinojo (span.)
Hui-hsiang (chin.)
koper vloski (poln.)
Sladkij ukrop (russ.)
spingel (eng.)

Süßfenchel (dt.)
Venkel (holl.)

Drogen

Foeniculi aetheroleum (+!)
Foeniculi fructus (+!)